

Hier sind wir alle miteinander nach Neu-Delhi zu ernsthafter Weiterarbeit gefordert.

*Das Buch der Spirituals und Gospel Songs.*  
Herausgegeben von Hanns Lilje, Kurt Heinrich Hansen und Siegfried Schmidt-Joos. Furcht-Verlag, Hamburg 1961. 232 Seiten, 28 Bildtafeln, eine Schallplatte. Geb. DM 48.—.

Schon lange sind die Negro Spirituals, die geistlichen Gesänge der Neger, fester und begehrter Bestandteil des Schallplattenmarkts, gemeinsamer Besitz insbesondere der jungen Generation, vielfach abgewandelt und immer wiederkehrend in den Rhythmen der modernen Musik. Was aber wissen wir über ihren Ursprung, ihre Motive, ihre Ausdrucksformen? Hanns Lilje untersucht im ersten Teil dieses großangelegten Werkes mit feinsinnigem Gespür die dichterischen Elemente in den Negro Spirituals, bei denen es sich „mit ihrer expressiven Gläubigkeit um eine genuine, unmittelbare und legitime Aufnahme christlichen Glaubensgutes handelt“ (S. 21). Der zweite Teil bietet in weitgespannter Ausführlichkeit Originaltexte und deutsche Fassung von Spirituals und ihrer jüngeren Ableger, der Gospel Songs, sachkundig eingeleitet und mit tiefem Einfühlungsvermögen meisterhaft übertragen von Kurt Heinrich Hansen. In der im dritten Teil enthaltenen Einführung in Geschichte und Musik der Spirituals und Gospel Songs weiß Siegfried Schmidt-Joos wissenschaftliche Exaktheit mit lebendiger Anschaulichkeit zu verbinden. Ein die Welt der Spirituals darstellender Bildteil und ein sorgfältig zusammengestellter Schallplatten- und Literaturnachweis sowie eine Schallplatte mit Kommentar vervollständigen das nach Inhalt wie Ausstattung schlechthin großartige Werk.

Uns scheint aber diese Veröffentlichung über den Sachgegenstand hinaus auch noch in anderer Hinsicht bedeutsam zu sein. Mehr und mehr erwacht in der Ökumene das Verständnis dafür, daß Begegnungen zwischen Christen aus aller Welt sich nicht nur auf Fragen der Lehre und der Kirchen-

struktur beschränken dürfen, sondern einander den Herzschlag der Frömmigkeit hörbar machen müssen. Darin wirkt das „Buch der Spirituals und Gospel Songs“ bahnbrechend und beispielhaft, daß es uns mitten hineinnimmt in ein uns sonst schwer zugängliches Leben voll religiöser Glut und biblischer Zeugniskraft. Gerade unter diesem Gesichtspunkt wünschen wir dem Werk weiteste Beachtung und Verbreitung. Kg.

Jürgen Wilhelm Winterhager, Kirchenunionen des 20. Jahrhunderts. Gotthelf Verlag, Zürich/Frankfurt/M. 1961. 254 Seiten. Engl. brosch. DM 12.50.

Im Zusammenhang mit der modernen ökumenischen Bewegung möchten auch die Kirchenunionen unserer Zeit dem Ziel dienen, die sichtbare Einheit der Kirche manifest zu machen. Vf. untersucht zunächst, welche Anliegen die moderne ökumenische Bewegung treiben und in welcher Richtung sie das Ziel, sichtbare Kircheneinheit, sucht. Aber bereits in dieser Einleitung fällt er einem verhängnisvollen theologischen Fehlurteil zum Opfer, indem er — freilich entsprechend der sog. Fragmententheorie — alle Kirchen als Glieder des einen Leibes Christi betrachtet (S. 14); von da aus muß er geradezu zwangsläufig zu einer falschen Betrachtung der Kirchenspaltungen kommen: Das Anathema hat „das reich gegliederte Bild des Leibes verloren, den das Neue Testament als lebendigen Organismus mit einer Vielheit von Gliedern bezeugt“ (S. 12). Das ist exegetisch und dogmengeschichtlich — und auch dogmatisch — einfach falsch. Das Anathema hat vielmehr festgestellt, daß nicht nur die sichtbare Einheit der Kirche, sondern auch die Gemeinschaft mit dem Leib Christi bei dem, gegen den es gesprochen wurde, aufgehört hat zu bestehen. So bereits im Neuen Testament und erst recht in der Alten Kirche und im lutherischen Bekenntnis. Für Vf. ist die ökumenische Bewegung aber ein Wachstum des einen Leibes Christi auf sichtbare Einheit.

Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet er die Haupttypen der modernen Unionen, die